

Stellungnahme des Initiativkreises Energie Kraichgau e.V.

1. Wie haben Sie/der Ortsverein auf das neue Klimaschutzgesetz der Landesregierung reagiert?

Unser Initiativkreis Energie Kraichgau setzt sich seit seiner Gründung im Jahr 2004, also seit 17 Jahren, für das Vereinsziel „100% unendlich verfügbare Energien“ ein und damit für einen konsequenten Klimaschutz. Mit konsequenter Energie-Einsparung, effizienter Energienutzung und dem Einsatz von 100% Erneuerbarer Energien wollen wir für eine lebenswerte, enkeltaugliche Zukunft sorgen.

Natürlich sind aus diesem Blickwinkel alle politischen Initiativen sehr erfreulich, die uns auf diesem Weg weiter voran bringen. Von daher sehen wir das neue Klimaschutzgesetz der Landesregierung sehr positiv.

Zu zwei Kernpunkten:

A. Solar-Pflicht für Wohnungs-Neubauten

Das ist hilfreich und bringt uns voran. So selbstverständlich wie der Wasser-, Abwasser- und Stromnetz-Anschluss eines Neubaus erfolgt, so selbstverständlich sollte ab sofort auch der Anschluss an die Sonne erfolgen. Von daher wäre uns auch eine positivere Wortwahl sehr wichtig gewesen. Anstelle von Solar-Pflicht sprechen wir selbst viel lieber vom „Sonnen-Anschluss für Ihr Haus“. Aus unserer Sicht sollte die Politik, hier vor allem die Bundespolitik, endlich die Handbremsen lösen und für eine deutliche Erleichterung des bürokratischen Aufwandes beim Errichten und Betreiben von Solarstromanlagen sorgen.

B. 1.000 neue Windkraftanlagen

Ja, der Windkraftausbau hinkt in Ba-Wü im Vergleich zu anderen Flächenländern in Deutschland weit hinterher. Deshalb ist auch der Anteil der Erneuerbaren Energien am Strommix in Ba-Wü. noch weit unterdurchschnittlich. Dieses Manko wird im Klimaschutz-Gesetz in Ba-Wü. nun erkannt und auf die Tagesordnung gesetzt, was sehr wichtig ist. Im Endeffekt geht es vor Ort aber immer wieder um konkrete Standorte in unseren Gemeinden, die dann auch vor Ort genehmigt und von der Bevölkerung akzeptiert werden müssen.

Damit sind wir konkret bei unseren Gemeinden im Kraichgau.

Aus unserer Sicht ist es unverantwortlich und schlicht nicht nachvollziehbar, dass zum Beispiel der Gemeinderat in Weingarten den Bau von zwei geplanten Windkraftanlagen auf gemeindeeigenen Grundstücken erst vor ein paar Wochen abgelehnt hat und somit eventuell dem gesamten von der Energie Baden Württemberg geplanten kleinen Windpark mit insgesamt 5 Windkraftanlagen unmöglich gemacht hat.

2. Die Landesregierung hat sich vorgenommen, bis zu 1.000 Windräder aufzustellen. Glauben Sie, dass das machbar ist? Und welche Rolle spielen dabei Gemeinden wie Kraichtal?

Kraichtal spielt beim Ausbau der Windkraftnutzung in Ba-Wü., wie jede andere einzelne Gemeinde auch, die *wesentliche* Rolle. Viel zu weit verbreitet ist bei diesem Thema das „Sankt Florians-Prinzip“. Wenn nicht in unserer eigenen Gemeinde gehandelt wird, dann können wir auch nicht auf andere verweisen.

Viel wichtiger ist es doch, die vielen Vorteile der Windkraftnutzung vor Ort aufzuzeigen. Zum Beispiel den Bürgern die Möglichkeit zu geben, sich selbst am finanziellen Erfolg der Windkraftanlagen vor Ort zu beteiligen und den Gemeinden die möglichen Einnahmequellen aus dem Betrieb der Anlagen darzulegen. Neben der Gewerbesteuereinnahme, bei positivem Geschäftsbetrieb der Windkraftanlagen, gibt es seit einiger Zeit auch die Möglichkeit direkter Zahlungen an die Gemeinden für jede erzeugte Kilowattstunde Windstrom. Außerdem können und sollten die notwendigen Ausgleichsmaßnahmen mit den Beteiligten vor Ort, also den Natur- und Umweltverbänden in der Gemeinde, abgestimmt werden, was wiederum für eine hohe Akzeptanz für die neuen Windkraftanlagen sorgen wird. Um unsere Stadt Kraichtal zeozweifrei, sprich klimaneutral werden zu lassen, können die neuen Windkraftanlagen einen wesentlichen Beitrag leisten, zum Beispiel 50% unseres derzeitigen Strombedarfs erzeugen. Daneben sind natürlich viele weitere Einzelmaßnahmen notwendig, um das Gesamtziel möglichst bald zu erreichen.

3 Gibt es aus Ihrer Sicht noch etwas Erwähnenswertes zum Thema, das gerade aktuell in Kraichtal/Ihrem Verein ist?

Starkregenereignisse werden zum Beispiel seit ein paar Jahren auch in Kraichtal immer häufiger beobachtet. Die Wahrscheinlichkeit, dass solche Ereignisse sich häufen, wächst, das zeigt der alarmierende Klimabericht des Weltklimarates. Schutzmaßnahmen dagegen werden nötig und die verursachen bei der konkreten Umsetzung immensen Mehraufwand und wachsende Kosten. Weiterhin wegschauen und die Hände in den Schoß legen wird um ein Vielfaches teurer und anstrengender als Klimaschutzpotentiale in Kraichtal zügig und beherzt anzupacken und bei allen kommunalen Vorhaben konsequent umzusetzen.

Klimaschutz ist Daseinsvorsorge, dazu gehört neben einem Bündel an Klimaschutzmaßnahmen auch die Windstrom-Ernte aus heimischer Produktion. Die Fertigstellung der derzeit immer noch laufenden Windkraftplanung in Kraichtal ist hierzu ein richtiger und wichtiger Schritt.

Das Klimaschutz-Gesetz des Landes Ba-Wü. sehen wir insgesamt als hilfreich an.

09.08.2021, für den Initiativkreis Energie Kraichgau e.V. – Klaus Schestag und Reiner Oberbeck